Weichen für den Wandel stellen

Jenaer Wirtschaftstag zeigte Chancen und Risiken auf

■ Von Gerlinde Sommer

Jena. (tlz) Den Wandel erfolgreich gestalten: Der 10. Jenaer Wirtschaftstag von Professor Volkmar Botta bot erneut mehr als nur Informationen von Wirtschaftspolitikern, Finanzfachleuten, Versicherern, Kammervertretern oder Unternehmensberatern, die vor allem mit Blick auf den gesamtwirtschaftlichen Erfolg für eine Unternehmensführung auf der Höhe der Zeit werben. Diesmal ging es auch um den Blick von außen auf Deutschland, wobei der österreichische Botschafter Franz Ceska als Sonderbeauftragter für Strategische Außenwirtschaft einen gut untermauerten Vortrag über Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandorts Deutschland hielt – und dabei sehr deutlich machte, dass Deutschland beim Engagement etwa in Südost-Europa durchaus noch zulegen könnte.

„Gerade der Standort Deutschland scheint ein Beispiel dafür zu sein, dass zwischen der Grundstimmung, die in einem Land herrscht, und den wirtschaftlichen Kennzahlen ein Zusammenhang besteht": Was Ceska sehr diplomatisch formuliert hatte, griff Wolfgang Gerhardt (FDP) gerne mit starken Worten auf. Aus dem deutschen Nachholbedarf im europäischen Vergleich und den sich daraus ableitenden wirtschaftsliberalen Forderungen machte er keinen Hehl. Wenn angesichts jüngster Wachstumszahlen gesagt werde, wir seien aus dem Gröbsten raus, dann widerspreche er aufs Schärfste. Massive Kritik seinerseits gab es auch an der für 2007 angekündigten dreiprozentigen Mehrwertssteuer-Erhöhung. Weniger Staat, bessere Bildung, mehr Arbeitsleistung – Gerhardt machte aber auch deutlich, dass FDP-Politik bei einer Großen Koalition vorerst keine Chance habe. Und dass bei der Wende die großen Reformen verpasst wurden – statt dessen habe man im Osten die alte West-Bürokratie noch einmal aufleben lassen.

Erfolgreich gestalten: Zum Thema sprach Wolfgang Gerhardt (links), der Professor Volkmar Botta nach Jena eingeladen hatte.

Mit Eginhard Vietz hatte Professor Botta einen Mann in die Riege der Referenten geholt, der zwar erfolgreich ist, dabei aber auch die Schattenseite des Chinamarktes erfahren musste – und nun ganz offen vor den Tücken eines solchen Engagements warnt. Vietz konnte das auch deshalb ebenso unterhaltsam wie genau auf den Punkt bringen, weil er an seiner schlechten Erfahrung nicht wirtschaftlich zu Grunde gegangen ist. Gerade erst hat man ihn in Halle 6 der Hannover Messe mit Kanzlerin Angela Merkel und dem indischen Präsidenten Manmohan Singh im Gespräch gesehen. Vietz verfügt über ein neues Laserverfahren, das den weltweit boomenden Pipeline-Bau nicht nur viel schneller, sondern auch viel weniger personalintensiv macht. Diese durch weltweite Patente abgesicherte Technologie, für die er gerade erst den zweiten Platz beim Innovationswettbewerb der Messe erhalten hat, werde er „überall hin verkaufen – nur nicht nach China", stellte er klar. Denn dort war ihm bei einem früheren Geschäft der technologische Vorsprung auf üble Weise abhanden gekommen: Seine Geschäftspartner bauten – heimlich – ein paar Kilometer weiter mit einem Teil seiner Mitarbeiter seine Maschine nach. Offenbar nicht nur für den chinesischen Markt: Bei einer Messe in Teheran sei jetzt ein baugleiches Geräte ausgestellt worden. Vietz schaltete staatliche Stellen ein. Ob er nicht befürchten müsse, dass seine neue Technik über Dritte in Hand von geistigen Dieben gelange, wollte ein Teilnehmer wissen. Vietz sieht zwar seine neue Erfindung besser abgesichert, aber letztlich könne es immer nur um wenige Jahre Vorsprung gehen, ist ihm inzwischen auf dem harten Weltmarkt klar geworden. Und er plädiert nicht nur dafür, sich vor China-Geschäften eingehend zu informieren – und sich möglicherweise anderswo zu engagieren. Er rät auch zu besserer Bildung in Deutschland. Dass er für seine boomende Firma nicht genug Englisch sprechende Mitarbeiter finde, das könne nicht angehen.

Wer den Unternehmensstart gewagt hat, braucht die entsprechenden Finanzmittel. Thüringens Aufbau-Bankchef Matthias Wierlacher verwies in seinem Vortrag auf neue Möglichkeiten bei der TAB. Bauminister Andreas Trautvetter (CDU) hatte bereits zum Auftakt betont, dass Politik und Verwaltung gefragt seien, „Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich Unternehmen erfolgreich entwickeln können".

Der nächste Jenaer Wirtschaftstag ist bereits terminiert: am 26. April 2007 lädt Professor Botta erneut ein – und die TLZ moderiert.

@ http://www.wirtschaftstag.com